

Frühförderung von Haus zu Haus

Ebenso wie allen Frühförderstellen landesweit erging es auch uns im Sonderpädagogischen Beratungszentrum so, dass wir im März 2020 aufgrund des plötzlichen Lock-downs durch den Ausbruch des Corona-Virus von einem auf den anderen Tag, Termine mit „unseren“ Frühförderkindern nicht mehr wahrnehmen konnten. Ohne Vorbereitung und Verabschiedung brach der, oftmals wöchentliche, Kontakt zu Kindern und Eltern unvermittelt ab. Zudem kam auf allen Seiten die Verunsicherung und Sorge um Ansteckung und Erkrankung sowie die Notwendigkeit einer vielfach umfangreichen Umorganisation des Alltags hinzu. Gerade in solchen Zeiten sind Bindungen und Beziehungen die tragfähigen Säulen - und so machten wir uns nach einer ersten eigenen Orientierungsphase auf den Weg, die Verbindung zu unseren jeweiligen Kindern und ihren Familien aktiv zu suchen, zu halten und neu zu gestalten.

Einige dieser Wege möchten wir hier vorstellen und gerne zum Ausdruck bringen, welche freudigen Erfahrungen wir dabei machen durften und dass die vielfach positiven Reaktionen der Kinder und Eltern uns darin bestärken, diese Wege auch zukünftig in unserem Frühförderalltag fortzuführen. Insofern sind es Anregungen und Ideen, die über „Corona“ hinausgehen und für Nachhaltigkeit und Zukunftsfähigkeit stehen.

1. *Kommt ein Brieflein geflogen* - die Kinderpost
2. *Und als der Fuchs vorbeigerannt...* - Bücher, Fingerspiele und Kaspertheater per Video
3. *Hallo Frau Groß und tschüss Frau Klein* - Begegnungen online
4. *Manchmal packt mich die Wut* - Spickzettel für den Alltag (in Bearbeitung)

1. *Kommt ein Brieflein geflogen* - die Kinderpost

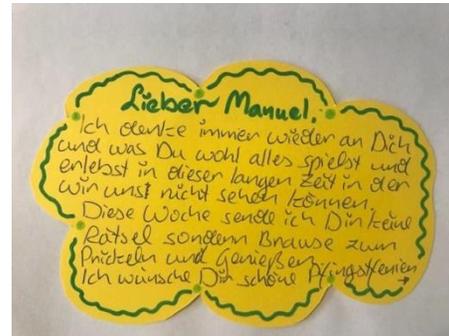
Einmal, als der kleine Bär wieder zum Fluss angeln ging, sagte der kleine Tiger: „Immer wenn du weg bist, bin ich so einsam. Schreib mir doch mal einen Brief aus der Ferne, damit ich mich freue, ja!“ „Ist gut“, sagte der kleine Bär und nahm gleich blaue Tinte in einer Flasche mit, eine Kanarienvogelfeder, denn damit kann man gut schreiben. Und Briefpapier und einen Umschlag zum Verkleben. („Post für den Tiger“, Janosch; Beltz-Verlag 1980)

Wir haben den klassischen Weg der Papierpost aufleben lassen, unmittelbar adressiert an die Frühförderkinder. Allein die Tatsache, im Briefkasten persönliche Post zu finden, begeistert die kleinen Empfänger. Julia formulierte ganz aufgeregt an die Frühförderin: „Mach das wieder!“ oder eine Mutter berichtete: „Hannes freute sich wie Bolle, als er den Brief bekam.“ Das motivierte uns Fachkräfte und sehr schnell war das Hin-und-Her der Kinderpost geboren. Neben der freudigen Überraschung, persönliche Post zu bekommen, erhalten die Kinder die Botschaft „Ich denke an Dich und ich möchte in Verbindung mit Dir bleiben“. Damit können wir auch das Selbstwertgefühl des Kindes stärken, denn da ist „Post nur für mich, mit meinem Namen“ gekommen. Auch die Eltern, die die Briefe vorlesen und vielleicht gemeinsam mit dem Kind kleine Aufgaben bearbeiten oder Spielideen umsetzen und möglicherweise Antwortbriefe wieder auf den Weg an die Frühförderung schicken (gerne legen wir frankierte Umschläge zur möglichen Rückantwort bei), erfahren die Wertschätzung ihres Kindes und unser Bemühen, die Verbindung zu halten.

In der Kinderpost können wir in Sprache und Bild individuell auf die Kinder eingehen, ihre Vorlieben und Interessen sowie ihr Entwicklungsniveau beachten. Zudem ist es möglich, Bezüge herzustellen zu Jahreszeiterlebnissen: Corona begann kurz vor Ostern...



... und ging über die Pfingstferien hinaus.



Auch kann Bezug genommen werden zu den allgemeinen Entwicklungen und Erlebnissen in der Gesellschaft, ganz aktuell natürlich die Corona-Pandemie. Da taucht für die Kinder wahrnehmbar zum Beispiel plötzlich das Tragen von Masken auf, das zum neuen Alltag gehört. So kann man es zum Thema und Gesprächsanlass machen:



... Alle Erwachsenen müssen nun beim Einkaufen und beim Bus und Zug fahren eine Mund-Nasen-Maske tragen. Die Schutzmasken sind sehr unterschiedlich in ihren Farben, Mustern und Formen und ich hoffe sie ängstigen dich nicht.

Und so sehe ich mit meiner Maske aus – erkennst du mich?

Und dir schicke ich heute eine Zebromaske zum Verkleiden und wünsche dir Spaß beim Zebra spielen...



Den Briefen können je nach Alter und Entwicklungsniveau des Kindes, Rätsel, Labyrinth, Suchbilder, Malvorlagen, Bastelideen und Bastelmaterialien (Federn, Buchstaben und Zahlen zum Aufkleben), kleine Spielutensilien (Luftballons, Knete, Stickers etc.) hinzugefügt werden - wohl dosiert ausgewählt und gedacht als Anregung. Jeder Brief kann für das Kind somit ein freudig spannender Moment sein, bei dem es etwas zum Entdecken und zum Aktivwerden gibt. Vielleicht ist auch etwas Interessantes für ein Geschwisterkind dabei, das zum gemeinsamen Tun motiviert. Und wenn dann kleine Ergebnisse dieser Aktivitäten sogar wieder bei der Frühförderkraft ankommen, schlägt jedes Herz ganz schnell höher...



Liebe Frau

vielen Dank für Ihre herzlichen Briefe. Jule freut sich immer sehr darüber und wie wunderbar, dass Sie auch Leni nicht vergessen haben.

Die Mädels haben sofort angefangen Blumen zu basteln oder sind als Zebras verkleidet durchs Wohnzimmer galoppiert. Jule ist immer sehr stolz, wenn sie einen Brief, der an sie adressiert ist, bekommt. Leni war zuerst etwas enttäuscht, doch als sie merkte, dass auch sie nicht vergessen wurde umso glücklicher. VIELEN DANK

Uns geht es sehr gut. Jule hat große Fortschritte gemacht. Sie spricht viel mehr und ist selbstsicherer geworden. Ihr hat die „Pause“ wirklich gut getan. Nach den Pfingstferien dürfen beide Kinder jeden Tag in die Kita-Notbetreuung, da ich jeden Tag an der Schule unterrichte.

Ich hoffe, auch Ihnen und Ihren Lieben geht es gut.

Auf ein baldiges Wiedersehen und bleiben Sie gesund

Jule, Leni, Christopher und Nicole

Mit der Kinderpost können wir also auch über den räumlichen Abstand und die lange Zeit hinweg eine Beziehung zum Kind aufrechterhalten und der Familie unsere Verbundenheit zeigen. Es freut uns, wenn wir ein kleines Stück dazu beitragen können, dass Kind und Eltern erleben „Ich bin wichtig und das bleibt auch so in schwierigen Zeiten.“ Und wie einfach ist es, beim nächsten möglichen persönlichen Kontakt in der Frühförderstelle direkt daran anzuknüpfen. Denn natürlich das Schönste ist, wenn wir uns wiedersehen und begegnen können.

„Post für den Tiger“ rief der schnelle Hase, und der Tiger sprang auf und rief: „Wo wie was für wen und von wem?“ „Für den Tiger“, sagte der Hase. „Oh, der Tiger bin ich selbst, geben Sie her!“ Er tanzte vor Freude auf dem Tisch, auf dem Stuhl, auf dem Bett, auf dem Sofa. Las den Brief von vorn bis hinten und von hinten bis vorn.“ („ Post für den Tiger“, Janosch; Beltz-Verlag 1980)

2. Und als der Fuchs vorbeigerannt ... - Bücher, Fingerspiele und Kaspertheater per Video

Es war einmal ein Hase, mit einer roten Nase und einem blauen Ohr. ... Und als der Fuchs vorbeigerannt, hat er den Hasen nicht erkannt. Da freute sich der Hase: "Wie schön ist meine Nase und auch mein blaues Ohr, das kommt so selten vor."



("Der Hase mit der roten Nase"; Helme Heine; Middelhaue 1987)

Vorlesen, das war und ist ein wichtiger Bestandteil vieler Frühförderstunden. Einige der Kinder kennen diese "Ruhezeiten" von zuhause, andere aber nicht und genießen diese neue Erfahrung in der Frühförderung umso mehr. Wie konnte es gehen, diesen Teil der Frühförderung auf anderem Wege während des Lock-downs durchzuführen? Wir sahen auch hier eine gewisse Handlungsnotwendigkeit, denn Eltern meldeten uns zum Beispiel zurück, wie schwierig es sei, das Home-schooling der Geschwister, das eigene Arbeiten im Home-office und die Bedürfnisse der Kleinen miteinander zu vereinbaren - manchmal gäbe es nur die Möglichkeit, das Kind vor dem Fernseher oder dem Tablet "zu parken". Dies motivierte uns, eine neue Idee zu entwickeln und Vorlese-Videos aufzunehmen und diese den Frühförderkindern über eine Cloud zur Verfügung zu stellen. (Die Eltern erhalten - nach vorheriger Zustimmung - per Mail einen Link für den Zugriff auf die Videos.)

Zunächst haben wir die Bilderbücher ausgewählt, die den Frühförderkindern aus den Frühförderstunden bereits bekannt waren. Denn Kinder mögen die Wiederholung und Wiedererkennung! Beim Vorlesen, das die Frühförderfachkraft selbst per Video aufnahm, achtete sie auf ein angemessenes Tempo, gegebenenfalls die notwendige Zeit zum Mitmachen und eine ausdrucksstarke Betonung. Dazu wurde für jedes einzelne Kind eine kurze Videobotschaft aufgenommen, um die Verbindung zwischen Kind und Frühförderfachkraft wieder herzustellen und dem Kind mitzuteilen, wer ihm die Bücher vorliest.

Die Eltern erhielten per Mail den Zugriff auf die Videos und konnten entscheiden, wann und wie sie für das Kind die Vorleseeinheit nutzen wollten. Die Reaktionen der Eltern zeigten, dass sie dankbar waren für diese medialen Angebote, zu denen sie Vertrauen hatten. Vielfach waren sie selbst genauso begeistert wie die Kinder und schauten sich die Videos mit ihnen gemeinsam an. Es war und ist natürlich zugleich unser Wunsch und Anliegen, dass die Eltern ihre Kinder nicht mit den Medien alleine lassen, sondern auch durch Gespräche den Kindern Raum zur Verarbeitung zu geben. Die Kinder können

in Ruhe dem Text zuhören und die Bilder anschauen und durch die Möglichkeit, die Videos jederzeit anhalten zu können, besteht auch Gelegenheit für Fragen, Hinweise und freies Erzählen.

Da dieses Angebot für alle Beteiligten neu war und etwas Besonderes für Kinder und Eltern, kam die Frühförderfachkraft auch mit den Eltern sehr konkret und zielgerichtet ins Gespräch zum Einsatz digitaler Medien zuhause. Wann und wie geht man vor? Worauf ist zu achten? Was ist altersgemäß? Welches Angebot auswählen? Medienerziehung braucht Regeln und Grenzen sowie angemessene Vorbilder und ist viel mehr als das Drücken von Knöpfen oder das Bedienen einer Maus. Anhand der Vorlesevideos konnten Fragen rund um einen sinnvollen Umgang mit digitalen Medien und die Begleitung der Kinder „spielerisch“ thematisiert werden.

Schon sehr bald kamen die ersten Nachfragen von Eltern, ob es noch weitere Bücher als Videos geben würde. Und die Kinder selbst wurden immer kreativer mit ihren Wünschen: „Frau ... soll auch das Lied singen!“ - nämlich das Lied, das sie am Anfang/Ende nach der Frühförderstunde mit dem Kind immer singt. Auch damit entstanden Videos, die hochgeladen und später um bekannte und neue Lieder und Fingerspiele erweitert wurden. Spätestens nachdem ein Kind sich an die Kasperpuppen in der Frühförderung erinnerte, war das gesamte Feld eröffnet und es entstand ein abwechslungsreiches und zugleich sehr individuell abgestimmtes mediales Angebot für Kinder und Eltern.

Auch wenn dieser individuelle Zuschnitt sowie das Aufnehmen, Bearbeiten und Hochladen der Videos für die Frühförderfachkraft teilweise sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, ist dieser Aufwand gerechtfertigt, denn Kinder und Eltern sind hochmotiviert dabei und haben recht bald ihre persönlichen „Lieblingsstücke“.

3. Hallo Frau Groß und tschüss Frau Klein - Begegnungen online

Sonja, 5 Jahre alt, ein Mädchen, das häufig Infekte hat - verbunden mit Fieberkrämpfen - muss seit der Schließung der Kitas und auch über die Phasen der schrittweisen Öffnung hinaus zuhause bleiben. Für Kinder wie Sonja haben wir uns auf den Weg gemacht, „Spielstunden“ über eine Videoplattform einzurichten und durchzuführen. Die besondere Situation und das Vorbild einer großen Schwester, die in ähnlicher Weise home-schooling erlebt(e), spornte Sonja in ihrem Wunsch an: „Ich auch!“

Zunächst ungeübt und auch unsicher, wie das überhaupt - technisch wie inhaltlich - gehen kann, waren nach anfänglichen Hürden aber doch schnell einige Spuren gelegt. Wie auch in der Frühförderung vor Ort war klar, dass es einen Rahmen und eine Struktur braucht, aber vor allem braucht es auch in diesem Kontext Mama oder Papa. Exemplarisch möchten wir hier eine „Online-Frühförderung“ vorstellen.

So starten wir

Bevor die Sitzung beginnt, bitte ich die Eltern per Mail ein paar Dinge aus dem Haushalt oder Kinderzimmer bereitzulegen. Heute sind das: zwei Knöpfe, ein Würfel, Stifte und Malpapier. Wenn wir uns dann alle online auf dem Bildschirm sehen, begrüßen wir uns: „Hallo Sonja! _ - Hallo Frau Groß!“. Ich habe heute noch ein Kuscheltier dabei. Sonja entdeckt es und ruft: „Eine Maus!“ Sie ist neugierig, wie wird die Maus sie begrüßen? Singt sie ein Lied, macht sie ein Turnkunststück, stellt sie eine Frage oder ist die Maus traurig? Nein, die Maus versteckt sich und möchte gefunden werden. Ich verstecke die

Maus hinter einem Kissen und lasse sie immer wieder an verschiedenen Stellen hervorgucken und Sonja ruft, sobald die Maus auftaucht: "Da!" So kann ich Sonjas Aufmerksamkeit binden und dann zu einer ersten Phase mit einer kleinen Aufgabe übergehen.

Eine erste spielerische Lernphase

Zahlen und Mengen und nebenbei den Plural bilden

Da sich Sonja, wie die Eltern berichteten, derzeit viel mit Abzählen beschäftigt, greife ich dieses Thema auf, auch um den Eltern Möglichkeiten des spielerischen Zugangs zu zeigen, ohne das Kind zu überfordern.

Material: Ich habe einen Karton vorbereitet mit fünf Türen, die mit unterschiedlichen Farben umrahmt und mit Hausnummern (Ordinalzahl) und Mengenbildern versehen sind. Außerdem stehen Bauernhoftiere in unterschiedlicher Anzahl bereit: eine Katze, zwei Hunde, drei Schweine, vier Pferde und fünf Hühner.



Spielverlauf: Der Karton ist der Stall und die Tiere gehen durch die Tür, die ihrer Anzahl entspricht. Sonja zählt mit mir gemeinsam ab und wählt die entsprechende Tür, indem sie die Farbe der Tür nennt. Ich weise dann noch einmal auf Ziffer und Mengenbild hin.

Sonja gibt mir die Anweisung und ich lasse die Tiere gallopiert, bellen, schleichen, grunzen und gackern, während sie durch die richtige Tür gehen. Die Schwierigkeit und Herausforderung bei der Arbeit am Bildschirm ist, dass das Kind die Handlung nicht selbst durchführen kann, sondern zum sprachhandeln ermuntert werden muss.

In einer späteren Frühförderstunde variieren wir dieses Spiel: Statt Bauernhof spielen wir Golf, bei dem ein kleiner Ball durch die Tore rollt. Sonja erwürfelt eine Zahl, nennt diese und ich schieße den Ball mithilfe eines Kochlöffels in das entsprechende Tor. Da passieren natürlich auch schon mal „Fehler“ und ich höre Sonja rufen: „Halt! Nein, nicht da!“

Ein Experiment - zum Nachahmen geeignet

Was schwimmt und was geht unter?

Material: Glasschüssel, Gefäß mit Wasser, Teelöffel, kleiner Teller, Holzstück, Badeente, Münze, Ball, Jakobsmuschel.

Spielverlauf: Ich kündige Sonja ein „Experiment“ an und gebe ihr die Aufgabe, dass sie die Beobachterin sein soll. Sie müsse ganz genau schauen, was passiert. Ich fülle eine Glasschale mit Wasser. Dies führe

ich vor dem Bildschirm durch. Sonja ruft spontan: „Papa, ich brauche einen Eimer und Wasser!“ Wir vereinbaren, dass Sonja das Experiment später auf dem Balkon oder im Garten alleine durchführen darf. Jetzt heißt es erst einmal „Zuschauer sein, raten und beobachten“.

Zuerst kommt die Badeente: „Sonja, schwimmt die Ente oder geht sie unter? Was denkst du?“ Sonja vermutet, dass sie schwimmt. Sie stellt bei allen Gegenständen eine Vermutung an, beobachtet, was passiert und sieht, ob sie die richtige Entscheidung getroffen hat. Bevor sie zum Selbstexperiment rennt, gibt's noch eine andere Aufgabe für sie.

Die Schatzkiste

Material: Holzkiste mit Deckel, darin enthalten sind fünf Spielgegenstände: Püppchen, Tasche, Lampe, Auto, Pfanne

Spielverlauf: Ich zeige, was sich in der Schatzkiste befindet, indem ich die Gegenstände einzeln entnehme und vor den Bildschirm halte. Sonja soll sie benennen und sie sich merken. Ich lege die Dinge in die Kiste zurück und frage sie: „Was soll ich aus der Kiste für dich herausholen?“

Sonja kennt die Kiste nach mehreren Sitzungen und weiß noch, was letzte Woche darin war. Aber heute sind es teilweise auch andere Sachen. Sie muss sich die bekannten bzw. neuen Gegenstände und Begriffe merken. Wir wiederholen sie, bis sie alle fünf Gegenstände erinnern kann. Und Papa soll natürlich auch mitmachen!

Und jetzt noch kreativ werden: Malen

Material: 2 gleiche Knöpfe, Stifte und Papier

Spielverlauf: 2 Knöpfe werden als Augen auf ein DIN A 3 großes Papier geklebt. Das Kind soll sich vorstellen, wessen Augen das sein könnten und das Lebewesen (ein Mensch oder ein Tier) dazu malen.

Ich zeige, wie ich die Augen aufklebe. Das macht Sonja mit Papas Hilfe ebenfalls. „Wem gehören denn die Augen? Einem Menschen, einem Tier? Male es dazu“. Sonja ist zunächst etwas unsicher, fängt dann aber kommentarlos an zu malen. Nach einigen Minuten ruft sie: „Ein Baby!“ und ist sehr stolz:



Damit geht die heutige Frühfördereinheit zu Ende. Wir verabschieden uns und winken uns zu. Mit dem Vater vereinbare ich noch einen neuen Termin für die Frühförderung online in der nächsten Woche.

Nach mehreren wöchentlichen Video-Spielstunden haben sich einige Regelmäßigkeiten und Rituale entwickelt, die es sowohl dem Kind als auch der Frühförderin erleichtern, miteinander in Kontakt zu kommen. Es ist notwendig, sich auf das Kind einzustellen und es zu motivieren, über den Bildschirm zu handeln. Es bietet sich deshalb an, Spielformate einzuführen, die in der nächsten Stunde variiert werden und auch vom Kind selbst übernommen und erprobt werden können. So kann beispielsweise auch vom Kind eine Schatzkiste angelegt werden und das Kind fragt die Frühförderin nach den Gegenständen.

Ohne die Mithilfe der Eltern geht diese Form der Frühförderung allerdings nicht. Kinder sind spontan und laufen aus dem Blickfeld, wollen etwas holen oder sich verstecken. Für manche Kinder beschränkt sich der Kontakt auf eine kurze gemeinsame Spieleinheit oder vielleicht auch nur auf eine Begrüßung z.B. mit einem Kuscheltier, das ein paar Kunststücke übt, sich dreht, mit dem Schwanz wedelt, einen Purzelbaum oder Kopfstand macht und sich bald schon wieder verabschiedet: „Tschüss Frau Klein!“ - und bis zum nächsten mal online.

Für das SBZ-Team: Heidi Brendle, Dora Fellhauer, Clara Hammer, Christiane Lutz, Britta Schürmann